

## ORTSGESCHICHTE SCHWARZENFELD; KARL-KNAB-STIFTUNG 1954 - 2004

Herr Karl Knab war Inhaber u. a. des Hydraulitwerkes Karl Knab in Schwandorf, Werk Schwarzenfeld und einer Sandgrube in Weiherhammer. Er ist am 23. November 1953 im Alter von 75 Jahren in Schwandorf verstorben.

In seinem Testament vom 12. Januar 1953 hat er dem Markt Schwarzenfeld das Hydraulitwerk vermacht, mit der Auflage, die Einnahmen für wohltätige Zwecke in Schwarzenfeld zu verwenden.

Am 22. Dezember 1954 beschloss der Marktgemeinderat einstimmig die Errichtung der Karl-Knab-Stiftung.

Zweck der Stiftung war es, ausschließlich und unmittelbar mildtätige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 24.12.1953 zu verfolgen und zwar insbesondere durch Unterstützung hilfsbedürftiger Personen, die infolge ihrer körperlichen oder geistigen Beschaffenheit oder ihrer wirtschaftlichen Lage der Hilfe bedürfen, unter Beschränkung auf das Gebiet von Schwarzenfeld.

Marktgemeinderat und Stiftungsvorstand beschlossen, die bestmögliche steuerliche Lösung anzustreben, um weitgehende Steuerfreiheit in Bezug auf die Ertragssteuern bzw. die Vermögenssteuer zu erreichen.

Es wurde angestrebt, die Vermögensverwaltung bei der Stiftung zu belassen, den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb aber zu verpachten.

Am 22. und 23.12.1954 hat der Marktgemeinderat die erste Satzung der Karl-Knab-Stiftung beschlossen.

Der ursprüngliche Stiftungszweck wurde in der Folgezeit mehrfach erweitert:

1969 um die Mittelverwendung für Altenhilfe, Jugendhilfe, Erholungsfürsorge und zum Bau sozialer Mietwohnungen zugunsten minderbemittelter Personen,

1981 um die „Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus zugunsten minderbemittelter Personen“,

1990 um die „Unterstützung des Jugend- und Breitensports“.

Alle Änderungen bedurften der Genehmigung des Bayerischen Staatsministeriums des Innern.

Durch die steuerliche Anerkennung der Gemeinnützigkeit der Stiftung durch die Finanzverwaltung unterliegen die Pachteinahmen als Einnahmen aus der Vermögensverwaltung nicht mehr der Ertrags- und Vermögenssteuerpflicht.

In der Anfangsphase mussten von den Pachterlösen wiederholt Mittel zum Ausbau und zur Modernisierung des Betriebes eingesetzt werden, um seine Konkurrenzfähigkeit zu festigen. Zwangsläufig führte dies gelegentlich zu einer Einschränkung der Mittelverwendung für andere Zwecke. So konnten von 1955 bis 1970 nur rund 162 000 DM für Stiftungszwecke ausgeschüttet werden.

In der Folgezeit konnten diese Ausschüttungen wesentlich gesteigert werden. So wurden in der Zeit von 1971 bis 2001 für laufende mildtätige und gemeinnützige Zwecke rund 285 000 € (556 000 DM) ausgeschüttet. In den Jahren 2002 bis 2004 betragen die Ausschüttungen ca. 38 000 €.

An folgende Einrichtungen wurden in den Jahren 1971 bis 2000 größere Investitionszuschüsse gewährt:

Josef-Stiftung Bamberg für Grunderwerb u. Bau der Seniorenwohnanlage,
Kath. Kirchenstiftung zum Neubau des Jugendheimes,
Kath. Kirchenstiftung für den Kindergarten St. Josef,
1. FC Schwarzenfeld für den Sportparkneubau,
Markt Schwarzenfeld für den Mehrzweckhallenbau,
Jugendblaskapelle für die Einrichtung des Musikerheimes,

Zusammen mit weiteren kleineren Investitionszuschüssen wurden rund 2.030.000 € (3.970.000 DM) ausgeschüttet.

Insgesamt hat die Stiftung während ihres 50jährigen Bestehens rund 2.440.000 € für Stiftungszwecke ausgegeben.

Die Stiftung hat also nicht nur ihre ureigensten, ursprünglichen Aufgaben erfüllt, sondern den Markt Schwarzenfeld durch ihre bedeutenden Investitionszuschüsse an gemeinnützige Vereine und Stiftungen, sowie für den Sportparkhallenneubau in großem Umfang entlastet.

Sie ist für Schwarzenfeld sehr segensreich geworden, dank des Vermächtnisses von Karl-Knab, des erfolgreichen Wirkens der Verantwortlichen im Markt und in der Karl-Knab-Stiftung, sowie der Pachtgesellschaft.